

4) Das Wort sie sollen lassen stahn/ und kein' Dank dazu haben;/
er ist bei uns wohl auf dem Plan/ mit seinem Geist und Gaben./
Nehmen sie den Leib,/ Gut, Ehr, Kind und Weib:/ lass fahren
dahin,/ sie haben's kein' Gewinn,/ das Reich muss uns doch
bleiben.

Gebet (*Gerhard Lohfink*)

Vater im Himmel, gerade weil dein Reich mitten in unserer
armseligen Geschichte anbrechen soll, droht uns die
Versuchung. Die Versuchung des Abfalls; die Versuchung,
unsere Jüngerschaft aufzugeben; die Versuchung, die Menschen
für unverbesserlich und die Welt für unveränderbar zu halten; die
Versuchung, an deiner Kirche zu verzweifeln und an deinen Plan
mit der Welt nicht mehr zu glauben. Führe uns nicht in eine
Situation, in der diese Versuchung uns überwältigt. Lass uns ihr
nicht erliegen, sondern reiß uns heraus aus der tödlichen Macht
des Bösen.

Stille

Vater unser im Himmel...

Segen: (Psalm 91,11)

Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen
deinen Wegen. Amen.

Einen gesegneten Sonntag wünscht Pastor Helmut Gerber

*Die Präsenzgottesdienste in Neuburg, Hornstorf und Goldebee sind
coronapandemiebedingt zur Zeit abgesagt.*

Weitere Texte unter www.kirchengemeinde-neuburg.de

Hauspostille zum Sonntag Invokavit 21.02.2021

*Wir machen uns in der geglaubten Gemeinschaft und der
Gemeinschaft im Haus auf und segnen uns für den Weg:*

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen
Geistes. Amen.

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, und die
Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
uns allen. Amen.

In diesen ersten Sonntag in der Fastenzeit mit dem Namen
Invokavit - Er hat mich angerufen -darum will ich ihn erhören,
dürfen wir mit genau dieser Zusagen gehen: Gott hört uns in
unserem Leben mit all seinen Fragen und Widersprüchen, die es
uns schwer machen, da eine Linie, einen roten Faden und ein
Ziel zu erkennen. *Versuchung* ist das Thema. Dieser Zwiespalt,
in dem wir uns verlieren, wenn wir es mit der Angst zu tun
bekommen und nach mehr Leben suchen. Aber mitten da hinein
geht Gott selbst in Christus, damit wir nicht verloren gehen:
*Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des
Teufels zerstöre.* (1.Joh 3,8b) sagt uns der Wochenspruch.

Einstimmung: (*Leitvers Ps 91, 15 und Ps 91, 1-2.11-12*)

So spricht der HERR:

Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; *
ich bin bei ihm in der Not.

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt *
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
der spricht zu dem Herrn:!

Meine Zuversicht und meine Burg, *
mein Gott, auf den ich hoffe.

Denn er hat seinen Engeln befohlen, *
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
dass sie dich auf den Händen tragen *
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

So spricht der HERR:
Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; *
ich bin bei ihm in der Not.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und den Heiligen Geist.
Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Wir begrüßen den, in dem Gott ganz mit uns ist:

Kyrie eleison - Herr, erbarme dich
Christe eleison - Christe, erbarme dich
Kyrie eleison - Herr, erbarm dich über uns.

Wir beten in der Stille...

Unerforschlicher Gott, manchmal machst du es uns schwer, die
Wahrheit zu finden. Gib uns die Klarheit zu erkennen, was recht
ist, und den Mut abzulehnen, was falsch ist. Lass nicht zu, dass
wir Entscheidungen aus dem Weg gehen, bring uns auf den Weg
zu deinem Ziel. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lesung des Evangelium: Matthäus 4,1-11

Wir hören den Text und lesen uns selbst laut vor:

Jesus wurde vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem
Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig
Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.
Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes
Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. Er aber

und unfassbar ist und uns zum Staunen einlädt, zum Innehalten
und zum Danken. Wir sind nicht verloren. Wir müssen nicht aus
Angst unser Leben richtig machen, denn da ist die
Barmherzigkeit, die uns in das Ganze eingliedert, auch wo wir
nach unseren eigenen Maßstäben überall zu kurz kommen. Da
ist die Liebe zu unserer Lebendigkeit, zu dem, was wir
einbringen im Guten und im Schlechten, die am Ende nichts
umsonst sein lässt. Da ist die Wahrheit Gottes, die höher ist als
alle Vernunft, weil sie Treue ist, die uns birgt, die geliebte
Schöpfung und uns selbst und unser Leben, unsere Größe und
unser Elend und uns vollendet. Amen.

Glaubensbekenntnis

Lied der Woche: Gesangbuch Nr. 362

Innerlich und oder auch äußerlich gesungen:

- 1) Ein feste Burg ist unser Gott,/ ein gute Wehr und Waffen./ Er
hilft uns frei aus aller Not,/ die uns jetzt hat betroffen./ Der alt
böse Feind/ mit Ernst er's jetzt meint;/ groß Macht und viel List/
sein grausam Rüstung ist,/ auf Erd ist nicht seinsgleichen.
- 2) Mit unster Macht ist nichts getan,/ wir sind gar bald verloren;/
es streit' für uns der rechte Mann,/ den Gott hat selbst erkoren./
Fragst du, wer der ist?/ Er heißt Jesus Christ,/ der Herr Zebaoth,/
und ist kein anderer Gott,/ das Feld muss er behalten.
- 3) Und wenn die Welt voll Teufel wär/ und wollt uns gar
verschlingen,/ so fürchten wir uns nicht so sehr,/ es soll uns doch
gelingen./ Der Fürst dieser Welt,/ wie sau'r er sich stellt,/ tut er
uns doch nicht;/ das macht, er ist gericht'./ ein Wörtlein kann
ihn fällen.

schreckliches, ein widersprüchliches Geschehen: Verrat, eine wirkliche Versuchung, der wir immer wieder selbst auch erliegen, indem wir - aus welchen Gründen auch immer - über andere reden oder schweigen, wo wir hätten reden sollen. Wo wir die Macht ausnutzen, die uns über andere gegeben ist. Wo wir eigenen Vorteil suchen und der Zweck immer wieder die Mittel heiligt. Wo wir Vertrauen brechen oder uns umgekehrt rächen - Und trotzdem: hier ist er gewollt, der Verrat! Jesus umgeben von Verrat. Die Jünger, sie werden bange, als Jesus das Thema anspricht: *aporos* wie *Aporie*, zu Deutsch: Da ist kein Ausweg. Es trifft sie alle, weil sie alle unsichere Kandidaten waren, schon auf dem Absprung. Keiner wagt selbst zu fragen. Sie schicken den Lieblingsjünger vor, nicht Johannes, wie die Tradition sagt, sondern den idealen Jünger, der als einziger mit Maria unter dem Kreuz stehen wird. Der Verräter ist der, dem Jesus den Bissen gibt: Ihm wurden die Füße gewaschen wie allen. Jesus isst mit ihm, reicht ihm das Brot, das Gemeinschaft und Leben bedeutet - und bestärkt ihn: Geh!

Da nimmt Jesus mein Leben in die Hand und dann wird daraus das? Und doch in dem Geschehen erfüllt sich, was Gott will: *Da Judas nun hinausgegangen war, spricht Jesus: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in ihm. Ist Gott verherrlicht in ihm, so wird Gott ihn auch verherrlichen in sich und wird ihn bald verherrlichen* (Joh 13,31,f). Es ist viel zu einfach, wie wir versuchen, Gut und Böse zu verstehen. Unsere Ordnungssysteme und unsere Weisheit greifen viel zu kurz. Denn die Liebe, die Gott zu uns treibt, seine Barmherzigkeit, mit der er uns auffängt, die geht quer durch unser Empfinden und Berechnen, manchmal auch über unsere Sehnsucht, unser Aufstehen und Fallen und wieder Aufstehen. Es reißt hier ein Horizont über uns und um uns auf, der gewaltig

antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«

Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen,/ damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«

Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben,/ wenn du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben: »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott,/ und ihm allein dienen.«

Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

Ehre sei Dir, Herr,/ Lob sei Dir Christus.

Gedanken zum Predigttext Johannes 13,21-30

Versuchung ist das Thema dieses ersten Sonntags in der Fastenzeit: Aus derselben sprachlichen Wurzel wie das griechische Wort für Versuchung stammen lateinisch *Experiment* und deutsch *Erfahrung*. Versuchung ist eine Erfahrung, ist aber mehr: Es kommt etwas auf uns zu, das in unserem Inneren einen Anknüpfungspunkt hat, und sucht uns heftig (ver-) in eine falsche Richtung zu ziehen, wobei wir leider immer erst hinterher schlauer sind. Die Frucht sieht gut aus, es klingt verheißungsvoll, was die die Schlange Eva im Paradies in

1. Mose 3 verspricht, so erzählt die Lesung aus dem Alten Testament. Was der Teufel Jesus im Evangelium anbietet, das klingt großartig: Den Hunger in der Welt besiegen! Die Demonstration, Gott ist ohne jeden Zweifel mit mir! Die Herrschaft über die ganze Welt: Endlich alles gerecht ordnen! - Es klingt immer noch großartig, aber um welchen Preis und wieviele Versuche sind gescheitert? Versuchung ist das alles nicht an sich, sondern es wird erst zur Versuchung im Zusammenwirken mit unseren eigenen Vorstellungen und Richtigkeiten, unserer Sehnsucht nach Macht, nach der durchaus positiven Möglichkeit, etwas zu gestalten. Und seine Grenzen findet es am Geheimnis der anderen, die nicht so einfach mitzunehmen sind.

Und Versuchung setzt voraus, dass es einen richtigen Weg gibt, von dem man mich abbringen kann. Eine richtige Reaktion in einer Situation usw. Das Wort *Teufel* drückt es aus, das ist der *Diabolos*, wörtlich der, der alles durcheinanderwirft und die Ordnung zerstört. *Satan* ist ursprünglich ein Amt am Persischen Königshof und gehört zum zweitältesten Gewerbe, dem Geheimdienst: Der Satan ist eine Art Stasi-Mann oder Inquisitor, der in dem riesigen persischen Reich im Auftrag des Großkönigs die Treue der Statthalter, der Satrapen prüft, auch mit Fangfragen. Im Hiob-Buch gehört er zu den Gottessöhnen und zum Thronstaat Gottes (Hiob 2). Er versucht Gott, und der erliegt der Versuchung als er dem Satan freie Hand gibt, Hiobs Frömmigkeit zu testen.

Eine ebenso rätselhafte Geschichte ist der Predigttext aus dem Johannesevangelium. Dort wird das letzte Abendmahl nur kurz angedeutet (Joh 13,2ff): *Nach dem Abendessen – als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, ins Herz gegeben hatte, dass er ihn verriete; Jesus aber wusste, dass ihm*

der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging – da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen... Nach der Fußwaschung heißt es:

Jesus wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Versuchung, der rechte und der falsche Weg, das reicht hier eigentlich gar nicht mehr als Beschreibung dessen, was geschieht: Es klingt, als sei Jesus selbst der Versucher: *Was du tust, das tue bald!* Aber wir lesen auch (siehe oben) ... *als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, ins Herz gegeben hatte, dass er ihn verriete...* Es ist wirklich Nacht. Ein